

FRANZ WAWRIK, 21.7.1940 – 27.7.2013

Petra SVATEK, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 27. Juli 2013 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Hofrat Dr. Franz WAWRIK, der zusammen mit Ingrid KRETSCHMER und Johannes DÖRFLINGER die österreichische Kartographiegeschichte der letzten Jahrzehnte geprägt hatte.

Franz WAWRIK kam am 21. Juli 1940 als Sohn des Dentisten Franz und seiner Ehefrau Christine in Wien zur Welt. Nach seiner Matura im Realgymnasium Wien-Floridsdorf studierte er ab 1961 an der Universität Wien Geschichte und Geographie. Während seines Studiums spezialisierte sich WAWRIK vor allem auf Entdeckungs- und Kolonialgeschichte, wodurch Prof. Günther HAMANN zu seinem bevorzugten Lehrer wurde. Bei Prof. HAMANN promovierte er schließlich 1967 mit einer Dissertation über „Das Anglo-niederländische Verhältnis im Malayischen Archipel zu Beginn des 17. Jahrhunderts“. Dafür wertete er nicht nur Quellen aus Österreich, sondern auch aus dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden aus.

Nach seinem Studium erhielt Franz WAWRIK im Jahr 1967 eine Anstellung an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). 1973 wurde er in die Kartensammlung und das Globenmuseum versetzt, deren Leitung er von 1986 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 innehatte. Während dieser Zeit konnte er durch verschiedene Aktivitäten das Prestige der Kartensammlung im In- und Ausland wesentlich steigern. Er baute Kontakte zu anderen Kartensammlungen und Kartographiehistorikern auf, vertrat die Kartensammlung auf vielen internationalen Konferenzen, publizierte zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und organisierte viel beachtete Ausstellungen. Das Globenmuseum wurde aufgrund seiner Initiative und unter seiner Aufsicht von 1983 bis 1986 saniert und modernisiert, wodurch die Globen zum ersten Mal konservatorisch einwandfrei und unter moderner didaktischer Aufbereitung gezeigt werden konnten.

WAWRIKS Forschungsinteressen lagen vor allem auf dem Gebiet alter Karten und Globen. Als Autor und (Mit-)Herausgeber publizierte er über 70 wissenschaftliche Abhandlungen. Darunter befinden sich unter anderem die Monographien und Sammelbände „Descriptio Austriae. Österreich und seine Nachbarn im Kartenbild von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert“ (Wien 1977; gemeinsam mit Robert WAGNER und Johannes DÖRFLINGER), „Mittelalterliches Bulgarien“ (Wien 1977; gemeinsam mit Eva IRBLICH, Otto MAZAL und Robert WAGNER), „Berühmte Atlanten. Kartographische Kunst aus fünf Jahrhunderten“ (Dortmund 1982), „Lexikon zur Geschichte der Kartographie“ (Wien 1986; gemeinsam mit Johannes DÖRFLINGER und Ingrid KRETSCHMER), „Austria Picta. Österreich auf alten Karten und Ansichten“ (Graz 1989, gemeinsam mit Elisabeth ZEILINGER), „Kartographische Zimelien. Die 50 schönsten Karten und Globen der Österreichischen Nationalbibliothek“ (Wien 1995; gemeinsam mit Helga HÜHNEL, Jan MOKRE und Elisabeth

* Mag. Dr. Petra SVATEK, Institut für Geschichte, Universität Wien, Universitätsring 1, A-1010 Wien;
E-Mail: petra.svatek@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geschichte>



Franz WAWRIK, 1940–2013

ZEILINGER) und „Österreichische Kartographie. Von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert“ (Wien 2004; gemeinsam mit Johannes DÖRFLINGER und Ingrid KRETSCHMER). Das umfangreichste Projekt stellte davon wohl das „Lexikon zur Geschichte der Kartographie“ dar. Dieses Hand- und Nachschlagewerk zur Kartographiegeschichte entstand unter der Ägide von Johannes DÖRFLINGER, Ingrid KRETSCHMER und Franz WAWRIK in Kooperation mit in- und ausländischen Kartensammlungen, Bibliotheken und ca. 150 Experten verschiedenster Fachrichtungen zwischen 1981 und 1986.

Unzählige Artikel verfasste Franz WAWRIK zur Kartographiegeschichte Mitteleuropas vom ausgehenden Mittelalter bis ins 17. Jh. Als einige wenige Beispiele seien hier lediglich genannt: „Die Darstellung Bulgariens in den Atlanten des 16. Jahrhunderts“ (Bulgarian Historical Review, Sofia 1980), „Kartographische Werke an der Österreichischen Nationalbibliothek aus dem Besitze Johannes Schöners“ (Internationales Jahrbuch für Kartographie, Wien 1981), „Österreichische kartographische Leistungen im 15. und 16. Jahrhundert“ (Der Weg der Naturwissenschaft von Johannes von Gmunden zu Johannes Kepler, Wien 1988), „Deutsche Weltkarten und Globen zwischen 1480 und 1520“ (Focus Behaim Globus, Nürnberg 1993), „Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek“ (Der Globusfreund 42, Wien 1994; gemeinsam mit Helga HÜHNEL), „Renaissance- und Barockatlanten“ (Vierhundert Jahre Mercator – vierhundert Jahre Atlas, Weißenhorn 1995), „Die berühmtesten Globenhersteller“ (Modelle der Welt, Wien 1997), „Der Globus in den großen Enzyklopädien der Aufklärung“ (Der Globusfreund 47/48, Wien 1999), „Historische und kulturhistorische Informationen in den Werken österreichischer Kartographen des 16. Jahrhunderts“ (Geschichtsdeutung auf alten Karten, Wiesbaden 2003), „Die Karten der Länder Ober- und Niederösterreich im Atlas Blaeu-Van der Hem“ (Aspekte der Kartographie im Wandel der Zeit, Wien 2004), „Die Manuskriptgloben des Fritz Kerner von

Marilaun“ (Der Globusfreund 53/54, Wien 2007) und „Hieronymus Münzer. Arzt, Reisender, Geograph, Diplomat“ (Die Leidenschaft des Sammelns. Streifzüge durch die Sammlung Woldan, Wien 2010). Rezensionen und kleine Beiträge für den Braunschweiger Archiv-Verlag runden WAWRIKs Publikationstätigkeiten ab.

Franz WAWRIK plante und organisierte mithilfe seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwei international viel beachtete Ausstellungen im Prunksaal der ÖNB. Die erste Ausstellung, „Austria Picta“ (1989), befasste sich mit „Österreich auf alten Karten und Ansichten“ und spannte den Bogen von den ersten Abbildungen Mitteleuropas auf Karten des Altertums bis in die erste Hälfte des 20. Jhs. Sie war die bisher umfangreichste zur Geschichte der österreichischen Kartographie. Die zweite Ausstellung fand 1992 statt und gedachte der 500. Wiederkehr der Entdeckung Amerikas. Sie hatte „Die Neue Welt. Österreich und die Erforschung Amerikas“ zum Thema.

Ein Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn war ohne Zweifel die „16th International Conference on the History of Cartography“, die vom 11. bis zum 16. September 1995 in Wien ausgetragen wurde. An dieser Tagung nahmen mehr als 240 Experten aus 36 Ländern teil. Franz WAWRIK fungierte als Konferenz-Koordinator. Andere Mitorganisatoren waren Johannes DÖRFLINGER, Helga HÜHNEL, Ingrid KRETSCHMER, Jan MOKRE und Elisabeth ZEILINGER. Zu diesem Anlass plante er zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen unter anderem auch eine Ausstellung über 50 kostbare Karten der ÖNB.

Franz WAWRIK war Mitglied diverser wissenschaftlicher und bibliotheksrelevanter Vereinigungen, wie der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, der Österreichischen Kartographischen Kommission und der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde. Vor allem letztgenannte Gesellschaft wurde für Franz WAWRIK ein wichtiger Lebensinhalt. Er war Mitglied des Vorstandes und viele Jahre lang Vizepräsident. 2005 wurde er zum Mitherausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Der Globusfreund“ und deren englischsprachiger Version „Globe Studies“ ernannt. Ein Jahr später übernahm WAWRIK die alleinige Herausgeberschaft, die er bis zu seinem Tod innehatte. Aufgrund seiner Erkrankung konnte er den von ihm edierten Band 59/60 allerdings nicht mehr vollständig zu Ende führen.

Für Franz WAWRIK war die Kartographiegeschichte bis zuletzt sein Lebensinhalt. Auch nach seiner Pensionierung widmete er sich der Erforschung alter Karten und Globen und besuchte im In- und Ausland diverse kartographiegeschichtliche Veranstaltungen und Konferenzen. Seine Teilnahme am 12. Symposium der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde in Jena 2011 sowie die Herausgabe der Zeitschrift „Der Globusfreund“ sollten seine letzten Aktivitäten werden.

Wir verlieren in Franz WAWRIK nicht nur einen liebevollen Kollegen und ausgezeichneten Wissenschaftler, sondern auch einen Mentor und guten Freund, der trotz seiner in frühester Kindheit erlittenen Behinderung sein Leben in bewundernswerter Weise meisterte. Wir werden ihn vermissen und seine Leistungen und seine Lebenswürdigkeit in Erinnerung behalten.